

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 35 (1930-1931)  
**Heft:** 14

**Artikel:** "Jugend und Weltfriede" : die Friedenszeitung der Kinder  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-312461>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Am Samstagmorgen bringen Sonderzüge die Scharen der Festteilnehmer so früh nach Basel, dass diese schon um 9 Uhr irgendeinen der Fachvorträge besuchen können. Aber es wird keine leichte Sache sein, die richtige Wahl zu treffen, denn acht Vorträge werden nebeneinander hergehen, von denen mehr als einer sehr verlockend ist. Zu unserer grossen Freude wird diesmal auch eine Lehrerin sprechen, und zwar Frl. *Helene Stucki*, über das Thema: «Befreien und Binden als Problem der Schule von heute.» Fräulein Stucki wird uns, nach ihrem Studienaufenthalt in Wien, viel Neues und Eindrückliches zu sagen haben, so dass wir uns auf ihren Vortrag freuen dürfen.

Wir hätten im Interesse aller Vortragenden, besonders aber auch im Interesse der Teilnehmer gewünscht, man hätte die acht Vorträge auf zwei Gruppen verteilt, so dass der Hörer sich an zwei Orten hätte beteiligen können. Doch das Vortragskomitee befürchtet eine Ueberlastung, da auf 10½ bis 12 Uhr einer der Hauptvorträge angesetzt ist mit dem Thema: «Schweizerische und kantonale Schulpolitik». Referent: Herr Regierungsrat Dr. F. Hauser, Vorsteher des Erziehungsdepartements von Basel-Stadt.

Der Samstagnachmittag gehört den Führungen und der Schulausstellung, die einen Einblick ins Basler Schulwesen ermöglichen soll. Die Führungen bieten verschiedene sehr verlockende Möglichkeiten: Besuch des Rheinhafens und Autofahrt durch die Stadt bis aufs Bruderholz; Besuch des Flugplatzes mit Rundflug über die Stadt; Autofahrt durch das burgenreiche, anmutige Birseck und endlich noch Besuch des Kemserwerkes. Natürlich stehen auch alle Museen und Kunstsammlungen zur Verfügung, so dass jedermann etwas finden kann, das ihn interessiert.

Der Samstagabend soll die gesamte Lehrerschaft zusammenführen in einem grossen Konzert im Festsaal der Mustermesse, in deren Räumen sich fast alle Veranstaltungen des Lehrertages abspielen werden, so auch nach Schluss des Konzertes noch eine kleine Abendunterhaltung, die dem ersten Tag den frohen Ausklang bringen soll.

Am Sonntag steht im Mittelpunkt der Vortrag von Herrn *Prof. Dr. Max Huber* aus Zürich über «Die Aufgaben der Schweizer Schule». Wir dürfen uns freuen, diesen bedeutenden Redner das im Samstagsvortrag anklingende Thema aufgreifen und weiterführen zu hören. Dadurch wachsen beide Vorträge zu einem Ganzen zusammen.

Den Abschluss der Tagung bildet das Festbankett in der Mustermesse, das hoffentlich recht viele Teilnehmer zu frohem Beisammensein vereint.

Soviel können wir heute berichten über den Verlauf des Lehrertages. Es tönt hoffentlich so verlockend, dass sich möglichst viele unserer Leserinnen schon jetzt darauf einstellen, am 27./28. Juni in Basel mit dabei zu sein.

R. G.

## „Jugend und Weltfriede“

die Friedenszeitung der Kinder.

Am 18. Mai, dem Tag der Eröffnung der 1. Haager Friedenskonferenz, den man den Tag des guten Willens zu nennen pflegt, senden die Kinder von Wales seit 1922 alljährlich eine Radio-Botschaft an die Kinder der ganzen Welt, die in allen Erdteilen freudigen Widerhall weckt und von unzähligen Schulen und Schülern beantwortet wird. Dieser Friedensgruss wird nicht nur

durch die Funkstationen ausgesandt, sondern in der Friedenszeitung für Schulkinder veröffentlicht, die in sieben Sprachen unter dem Titel « *Jugend und Weltfriede* » vom Weltverband der Völkerbundsvereinigungen herausgegeben wird. Diese kleine Zeitung, die sich auch in den pädagogischen Kreisen unseres Schweizerlandes viele Freunde erworben hat, will der Schulkjugend durch Wort und Bild die grossen Gedanken der Völkerversöhnung und der brüderlichen Zusammenarbeit aller Nationen nahebringen. Der Preis des Blattes beträgt etwa 5 Fr. für 100 Stück. Bestellungen für die Schweiz sind an die Union mondiale de la Femme pour la Concorde Internationale, Boulevard Helvétique 17, Genève, zu richten. Auch die Erziehungskommission der Schweizerischen Vereinigung für den Völkerbund nimmt Bestellungen für die deutsche Schweiz entgegen (Adresse: Dr. E. Werder, Grossmünsterplatz 8, Zürich 1).

## Zur Psychologie des Lehrberufes.

Die Sektion Basel-Stadt des Lehrerinnenvereins hatte zu ihrer 35. Jahresversammlung Herrn Dr. *Hanselmann*, den Leiter des heilpädagogischen Seminars in Zürich, zu sich gebeten. Trotz Grippe und andern Hindernissen waren zahlreiche Kolleginnen der Einladung gefolgt und hatten es nicht zu bedauern. Herr Dr. Hanselmann stellte sein Thema « Zur Psychologie des Lehrberufes » unter drei Gesichtspunkte und sprach vom Lehrerwerden, vom Lehrersein und von Schutzmassnahmen zur Verhütung der Berufsdeformation. Im Gegensatz zu der Tatsache, dass beim normalen Menschen im normalen Lebensraum sich die seelischen Funktionen des Fühlens, Wollens und Denkens normal entwickeln, können gewisse Berufe den Lebensraum verengen und vereinseitigen. Zu diesen gehören einerseits der Führerberuf und Lehrerberuf, anderseits der Beruf der Bureauangestellten. Solche Berufe können den Menschen seelisch deformieren. Schon der werdende Lehrer erlebt die verarmende Wirkung in seiner Einstellung zum Beruf, die ihn bereits eine Auslese treffen lässt zwischen dem, was er als Lehrer brauchen wird und dem, was ihm dazu nicht dient. Das mit den meisten Seminarien verbundene Internat erhöht die Gefahr der Vereinseitigung und der Verarmung des Lebensraums wesentlich.

Die Gefahren des Lehrerseins liegen vor allem in der Umwelt ausserhalb der Schule. Dies gilt besonders für die Lehrer im Dorf, die allen ein Vorbild vorleben sollten, die der ständigen scharfen Kritik ausgesetzt sind, so dass sie selber sich nicht mehr als Lehrer, sondern als « Herr Lehrer », als « Fräulein Lehrerin » fühlen und als solche leben. Kein Mensch erträgt aber auf die Dauer einen solchen Höhenwandel. Das Resultat ist eine Vereinseitigung und Verknechtung des Aufnehmens, der Verarbeitung und des Wiedergebens. Daraus entspringt beim Landlehrer die Sehnsucht nach der Großstadt, beim Stadtlehrer die Sehnsucht in die Weite, heisse sie Arktis oder Sahara. Diese Sehnsucht bezeugt, dass die Seele lebendig geblieben ist, dass sie sich wehrt und gesund bleiben will. Es gibt aber auch solche, die sich abgefunden haben, die selbstzufrieden dahinleben, die « Fertigen », die « Verlöschten ».

Das Wesen der Erziehung liegt im Schaffen der Bindung zum Zögling und im Willen zum Erziehen. Aber der Wille zur Bindung darf nicht von Sympathie und Antipathie abhängen: er muss bis zur Askese erzogen werden; die Bindung darf nicht Selbstzweck werden. Sie muss gelöst werden, wenn der